

## LIFE CONCEPTS Kirchröder Turm



*Was immer du tun und erträumen kannst, du kannst damit beginnen.*

*Im Mut liegen Schöpferkraft, Stärke und Zauber.*

(Frei nach Johann Wolfgang von Goethe)

Schöpferkraft und Kreativität konnten wir im Jahr 2021 und insbesondere im Sommer an vielen Ecken bei LIFE CONCEPTS erleben: In internen und einrichtungsübergreifenden Workshops haben sich viele unterschiedliche Menschen mit gemeinsamen Themen, wie Kunst und Nachhaltigkeit beschäftigt und dabei individuelle Ideen zum Ausdruck gebracht. Mitarbeiter:innen aus der pädagogischen Ambulanz der Einrichtung aktivierten Kinder und Jugendliche aus den von ihnen betreuten Familien und arbeiteten selber engagiert mit. Lehrkräfte und Schüler:innen unserer Kooperationspartnerin, der Rischborn-Schule und Bewohner:innen mit einer Betreuerin der Lebenshilfe Gifhorn waren aktiv. Ja, manchmal braucht es Mut, um Dinge anzuschieben, Ideen zu Taten werden zu lassen, innere und äußere Widerstände zu überwinden und einfach zu beginnen. Die Ergebnisse jedoch beflügeln, immer wieder neu zu beginnen, denn der Zauber, der im gemeinsamen Tun entsteht, verwandelt sich in Stärke, die schwierigen Zeiten trotzen und Wandel initiieren kann.

Insgesamt stand das Jahr 2021 gesellschaftlich ganz allgemein unter dem Stern von Wandel und Veränderungen. Fast vergleichbar ist im Kleinen der Prozess des Wandels bei LIFE CONCEPTS. Auch hier begleiteten Abschiede und Neuanfänge das Jahr in Gifhorn. Nach 30-jähriger Tätigkeit verabschiedete sich Jürgen Scheidt zum 01.12.2021 in den Ruhestand. Jürgen hat als Einrichtungsleiter und als Vorstand über Jahrzehnte das Geschehen, die Weiterentwicklung und die Haltung bei LIFE CONCEPTS gestaltet und geprägt. Durch seinen Einsatz, seinen Glauben und Ideenreichtum konnte eine Einrichtung in der heutigen Form mit einem bunten Strauß an Betreuungs-, Unterstützungs- und Beratungsangeboten entstehen, die über die Region hinaus ihresgleichen sucht. Ich möchte Jürgen an dieser Stelle nicht nur für die Einrichtung, sondern auch persönlich für seine Tatkraft und Unterstützung danken.

Nach Jürgen Scheidts Abschied war und ist vielleicht besonders viel Mut aller Beteiligten erforderlich, Bewährtes zu erhalten und Neues zu wagen. Dieser Prozess verlangt ebenso schöpferische Kraft. Auf die Ergebnisse aber, die im gemeinsamen Handeln und Dialog auf unserem Weg durch gewonnene Stärke entstehen werden, bin ich weiterhin zuversichtlich gespannt.

Frank Fogge



## Diakoniezentrum Jägerallee Springe gGmbH

Das Jahr 2021 war für das Diakoniezentrum Jägerallee Springe, seinen Mitarbeitenden und Bewohner:innen ein durchaus bewegtes Jahr!

Die üblichen Regelprüfungen von externen Behörden wie Heimaufsicht und dem medizinischen Dienst der Krankenkassen fanden wieder statt. Diese Überprüfungen wurden mit Bravour und ohne schwerwiegende Beanstandungen bestanden. Die herausragende Arbeit der Mitarbeitenden aller Arbeitsbereiche ist zu betonen und besonders lobend zu erwähnen. Weiterhin galt es, sich den Anforderungen, z. B. die umfangreichen Auflagen des Gesundheitsamtes, zu stellen, diese zu beachten und umzusetzen.

Nach den erfolgten Corona-Impfungen und Beachtung der erwähnten, hygienischen Auflagen, konnten in 2021 wieder Veranstaltungen und Feste gefeiert werden. Zum Sommerfest wurden ca. ein Dutzend Mitarbeitende besonders geehrt. Diese erhielten große Präsentkörbe, für ihre bestandene Ausbildung zur Pflegefachkraft oder ihrer mittlerweile 20– jähren Zugehörigkeit im Pflegeheim.

Das Jahr 2021 war von weiteren Änderungen und Reformen in der Pflegewelt geprägt. Zur Entlastung der Pflege konnten durch umfangreiche Anträge, zusätzliche Pflegehilfskräfte eingestellt werden, die von den Pflegekassen refinanziert werden. Ein leichter Hoffnungsschimmer in der schwierigen Bewältigung des Pflegenotstandes. Durch weitere Anträge konnten wir den dringend benötigten digitalen Wandel in der Pflegedokumentation einleiten. Weiterhin werden wir die internen Prozesse und Arbeitsabläufe überprüfen und erneuern. Durch Transparenz, aktivem Zuhören und einem respektvollen Miteinander soll ein größtmögliches Vertrauen entstehen.

Um aktiv dem Mangel an Pflegekräften entgegen zu treten, gewinnen wir durch die Ausbildung von jungen Nachwuchskräften, unsere Pflegemitarbeitenden für die Zukunft. Zur Bindung werden unter Anwendung diverser Instrumente, z. B. Mitarbeitendenbefragungen, die Bedürfnisse und Wünsche ernst genommen und umgesetzt.

Julian Böhm

### mobilitas gGmbH

In den letzten beiden Jahren konnten wir alle viel Neues lernen, denn wir haben Situationen erlebt, die noch nie da waren. Die Herausforderungen dieser Zeit haben wir alle gemeinsam großartig gemeistert und sie haben uns stark gemacht. Die Menschen in unserer Obhut blieben in ihren Isolationen nicht allein, denn es wurden zusätzliche Möglichkeiten geschaffen, um allen eine sichere Zeit zu ermöglichen, ohne sich in Gefahr begeben zu müssen – Es gab sichere Angebote in der Freizeitgestaltung, Einkaufsdienste, Abhol- und Bringservice.

Im Juni 2021 gab es das erste Highlight mit einem wunderbaren Fest als „Impf-Dank-Gartengottesdienst“ mit Livemusik, Sekt und Kaffee und Kuchen. Im Juli folgte ein zweites Fest unter dem Motto „Musik liegt in der Luft“. Es war ein besonderer Tag, denn das zauberhafte Wetter und die Musik versetzte uns alle in eine besondere Sing- und Tanzstimmung. Bewohner:innen, Mitarbeitende und auch Angehörige tanzten auf dem Parkplatz vor dem Haupthaus des Diakoniezentrums. Es sind tatsächlich magische Momente, wenn Menschen, die sonst Rollatoren benötigen, aufstehen und tanzen. Diese beiden Feste, die so viel Licht und Leichtigkeit in die Jägerallee brachten, wurden von Regina Bauer (Service Wohnen) organisiert.

In 2021 beschäftigte unser Pflegedienst 27 Personen in den Bereichen Pflege, medizinische Behandlungspflege, Betreuung, Hauswirtschaft und pädagogischen Leistungen. Wir pflegen und betreuen ca. 90-100 Klienten und Klientinnen im Service Wohnen Springe in der Jägerallee 11, im Stadtgebiet Springe und in den umliegenden Ortsteilen und zusätzlich die beiden Wohngemeinschaften „yocas oben“ und „yocas unten“. Diesen Menschen ist es möglich, individuell zu leben und trotzdem Gemeinschaft zu erleben. Wir freuen uns, zu erleben, wie die Bewohner der beiden WG's zum Teil über sich selbst hinauswachsen und es schaffen, längst verlorene Träume zu verwirklichen. Damit hat unser Diakoniewerk Kirchröder Turm eine besondere Wohnform geschaffen. Denn hier werden Leistungen der Pflege, Betreuung und pädagogischen Leistungen des Bundesteilhabegesetzes miteinander verbunden und den Menschen, die sich uns anvertrauen, wird eine ganzheitliche Begleitung ermöglicht. Damit heben wir uns auch als Pflegedienst deutlich von anderen Anbietern ab. Im Oktober 2021 bestätigte uns der medizinische Dienst der Pflege- und Krankenkassen eine sichere, professionelle, liebevolle Pflege und Betreuung und dass unsere Mitarbeitenden ihr Bestes geben.

Denise Hunjak

### Service Wohnen und yocas

2021 war für die Einrichtung Service Wohnen des Diakoniewerks Kirchröder Turm ein sehr besonderes Jahr. Auch wenn es keiner mehr hören kann, es war nicht zu ändern: Wir segelten weiter unter gehisster Corona-Flagge.

Die Möglichkeit, sich an das Impfangebot für unser Diakoniezentrum in Springe zu hängen, hat unserem Service Wohnen nochmal eine ganz besondere Bedeutung gegeben. Wir konnten unseren Bewohnern und Bewohnerinnen ein Angebot machen und ihnen somit den Service gönnen, der von vielen priorisieren Menschen heiß begehrt, jedoch so schwer zu bekommen war: Die Impfung. Kein stundenlanges Ausharren in der Telefonhotline, kein Bemühen um einen Termin im entfernt gelegenen Impfzentrum, keine Organisation von Begleitpersonen oder Chauffeuren. Nachdem sich 2020 noch wie eingefroren anfühlte und allen in den Knochen steckte, war auf einmal richtig Bewegung auf dem Campus. Wir haben miteinander überlegt, geplant, organisiert und hatten trotz Corona einen Riesenspaß.....“Impfspaß“ eben....

Im Sommer konnten erste, gemeinsame Feste gefeiert werden. Man sah sich, zeigte Interesse aneinander, nutzte die seit Anfang des Jahres stattfindenden Gottesdienste, sorgte füreinander.

Viele neue Menschen sind im vergangenen Jahr bei uns eingezogen. Die „alten Hasen“ haben in bewährter Weise dafür gesorgt, dass alle sich schnell einleben konnten. Und dann gab es immer wieder die kleinen, unscheinbaren Erlebnisse: Bewohner des Service Wohnens sorgten mit ihren finanziellen Möglichkeiten für Unterstützung der Yocas-Wohngruppe und der Förderverein spendierte einen Teil des Geldes für elektrische Türöffner. Einzelne sorgten mit ihrer besonderen Aufmerksamkeit dafür, dass niemand übersehen wurde. So einschränkend Corona auch war bzw. noch ist: Der Gemeinschaft und dem Miteinander im Service Wohnen hat es auf die Sprünge geholfen.

Wir sind Gott dankbar für alle Bewahrung, alle Hilfe, gute Laune in schwierigen Zeiten und das Wissen, dass wir füreinander da sein konnten und können.

Regina Bauer (Kordinatorin Service Wohnen v. Dezember 2020 – Januar 2022)

*Zum Jahreswechsel 2021/2022 war dann klar: Der Staffelstab kann Ende Januar von Regina Bauer an Tilo Schmidt als Pastor im Diakoniewerk und Koordinator im Service-Wohnen übergeben werden. Wir danken herzlichst Regina Bauer für ihre sehr wichtige Arbeit in Springe.*



### Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbogen“

Das Jahr 2021 war wieder geprägt von vielen Herausforderungen und wir sind froh, dass wir gut durch dieses Jahr gekommen sind. Die Familien waren in diesem Jahr, besonders in den ersten Monaten des Jahres, durch die Pandemie stark belastet. Mit einer starken Teamleistung versuchten wir, für die Kinder größtmögliche Normalität herzustellen und alle Kinder zu erreichen.

Besonders lag uns die Förderung der Entwicklung der Kinder in ihren unterschiedlichen Phasen am Herzen. Durch die langen Schließzeiten hatten viele Kinder nicht so viel Zeit, ihr Sozialverhalten in größeren Kindergruppen zu erproben. In den einzelnen Bereichen wurde sehr viel in die Kinder investiert. Mit viel Kreativität wurden die Vorschulkinder auf den nächsten Schritt vorbereitet. Die Mitarbeiterinnen strukturierten ihre Angebote so um, dass es pandemiegerecht und weiterhin spielerisch durchgeführt werden konnte. Die Kinder konnten sogar unser Verkehrssicherheitstraining erleben. Wir haben uns darüber gefreut, dass alle Vorschulkinder den Wechsel in die Schule gut geschafft haben. Auch die Hortkinder wurden nicht vergessen. Durch eine großzügige Spende von der Aktion „Hand in Hand für Niedersachsen“ konnten wir den Hort weiter digitalisieren und uns iPads kaufen. Die Kinder können nun auch im Hort mit diesem Mittel beim Lernen unterstützt werden.



Konzeptionell konnten wir uns 2021 weiterentwickeln. In Kooperation mit den Hannoverschen Werkstätten, ein Angebot für behinderte Menschen, konnten wir unser umfangreiches Konzept von echten Profis übersetzen lassen. Menschen mit Behinderung durchleuchteten unser Konzept und stellten so manche Begriffe in Frage und fanden neue Worte dafür. Unser Ziel ist es, mit einfachen Worten unsere Arbeit und Einrichtung für alle

verständlich zu machen. Wer möchte, kann gern selbst einen Blick in unser Konzept in leichter Sprache werfen. Nutzen Sie bitte dafür den QR Code. Wer sich neben unserem Konzept in Leichter Sprache für die Räumlichkeiten der Kita interessiert, kann uns auch digital besuchen. Um z. B. den Eltern, die ihre Kinder bei uns anmelden, trotzdem einen Einblick zu gewähren, haben wir einen kurzen digitalen Rundgang erstellt. Nutzen Sie den QR Code, um uns zu besuchen.



Wir sind privilegiert, in der Kita zu arbeiten. Täglich können wir in Kinderaugen sehen und dürfen erleben, wie vielfältig sie geschaffen sind.

Richard Josi und Team

### Die VIWALDIS

„Vertrauen bringt das Beste in uns ans Licht.“ (n. Frederick W. Lewis)



Ein 1,5-jähriger kleiner Kerl flitzt durch den Gruppenraum zu der Werkbank und fängt erwartungsvoll und abenteuerlustig an, zu experimentieren. Jetzt entdeckt er die kleine Bohrmaschine und beginnt mit angestrengtem Gesicht, die Schrauben in die Löcher zu drehen. Nach einiger Zeit versucht er den Schraubenzieher zu erlangen, der hinten an einer Aufhängung befestigt ist. Mit langgestreckten Armen und auf Zehenspitzen gibt er alles. Aber er erreicht das gewünschte Werkzeug nicht. Sein Blick wandert zur Erzieherin. Er signalisiert mit seinem ausgestrecktem Arm und Blickkontakt, wonach er sich sehnt. Sie kommt zu ihm, verbalisiert seinen Wunsch und hilft ihm, einen kleinen Hocker so vor die Werkbank zu schieben, dass er darauf steigen und den Schraubenzieher schnappen kann. Freudestrahlend nickt er der Erzieherin zu und beginnt völlig vertieft, weiter zu schrauben und zu werken. Vertrauen spielt bei den VIWALDIS eine große Rolle.....Das beginnt schon am Anfang des neuen Krippenjahres bei der Eingewöhnung der neuen VIWALDI-Kids. Die Eltern vertrauen uns ihren größten Schatz an. Die kleinen Alltagshelden:innen wagen sich von ihrer vertrauten Umwelt in die neue Erkundungswelt der Krippe. Dabei ist für das eine oder andere VIWALDI-Kind ein liebgewonnener Vertrauter, wie ein Matchbox-Auto oder der Kuschelhase ein kleiner Unterstützer, mit dem es leichter fällt, die neuen Räume, Kinder und wundervollen Abenteuer bei den VIWALDIS zu erobern. Wenn das Vertrauensband erstmal geknüpft ist, geht es richtig los bei den VIWALDIS. Durch die neu erworbenen, sicheren Beziehungen und Freundschaften wird die Entdeckerlust geweckt. Ob als kleine Künstler große Schneemänner an die Fensterscheiben gemalt werden oder eine Burg zum super Spielen und Verstecken mit Kumpels:innen ausgedacht und zusammengebaut wird.

Eine besondere Leidenschaft der kleinen und großen VIWALDIS ist das gemeinsame Frühstücksbuffet, bei dem sich jeder „ganz alleine“ nach Lust und Laune bedienen kann und selber etwas mitgebracht oder gebacken hat. Zu den Jahreszeiten geht es durch den Wald, oft „Hand in Hand“ um Tiere und Natur zu erforschen und ganz viel Neues zu Vertrautem zu machen. Am Ende des Krippenjahres geht es mit neu erworbenen Fertigkeiten und Ressourcen-Schätzen auf zu neuen Abenteuern. Durch Vertrauen erwachen neue Fähigkeiten und das Zutrauen in uns selbst, mit dem wir Herausforderungen angehen und uns gegenseitig unterstützen können.

Gott ist für die VIWALDIS der größte Ermutiger. Durch sein Vertrauen in uns erleben wir kreative Möglichkeiten und Stärkung auch in den verrücktesten Herausforderungen.

Sabrina v. Hopffgarten und das VIWALDI-TEAM

### Beratungsstelle am Kirchröder Turm

Hatten wir Anfang des Jahres 2021 noch die Hoffnung, bis zum Sommer ist alles wieder normal, sind wir eines Besseren belehrt worden. Welche psychischen Auswirkungen die Pandemie auf unsere Gesellschaft hat, bekommen wir in unserer Beratungsstelle deutlich zu spüren. Das deutsche Ärzteblatt berichtete von einem Wachstum an Angst- und Depressionserkrankungen von jeweils ca. 25 % seit Beginn der Pandemie. Die weltweit agierende Kinderhilfsaktion „Save the Children“ ermittelte im Herbst 2021, dass in den Industrienationen bis zu 50% der durch die Pandemie ausgelösten psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen nicht behandelt würden. Der Bedarf an Beratung und Therapie bei Erwachsenen übersteigt das derzeitige Angebot von kassenärztlich zugelassenen PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen um 40 %. Psychisch Erkrankte warteten vor der Pandemie schon zwischen 3 – 9 Monaten auf einen Therapieplatz. Mitten in der Krise entsprechend länger. Keine guten Zahlen.

Mit den Beratungsangeboten unserer Beratungsstelle begegnen wir der gestiegenen Not. Dabei bin ich für unser kompetentes BeraterInnen-Team dankbar, das sich in wechselnder Zusammensetzung seit 1996 mit Hoffnung und Mut immer wieder auf neue Situationen und Herausforderungen einlässt und mit Empathie und Geschick ein bestmögliches Angebot für unsere Klientinnen und Klienten schafft. Unsere Angebote werden nur im geringen Teil von den Krankenkassen übernommen und sind somit für den großen Teil der Rat- und Hilfesuchenden kostenpflichtig. In der Jahreslosung für 2021 hieß es: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lukas 6, 36). Barmherziges Handeln soll an den Kosten nicht scheitern. So brauchen wir stets kreative Finanzierungsmöglichkeiten und bleiben auf Spenden und Unterstützung angewiesen. Dies ist auch in Zukunft eine Glaubensherausforderung.

Im September 2021 konnten wir gemeinsam mit Wegbegleitern und Unterstützern unser 25-jähriges Jubiläum mit einem Festgottesdienst in der EFG Walderseestraße Hannover und am Nachmittag mit einem Festakt im Diakoniewerks Kirchröder Turm e.V. feiern. In einer gemeinsamen Predigt betrachteten die ehemalige Leiterin der Beratungsstelle, Sabine Mascher, und der Hauptpastor der EFG Walderseestraße, Dr. Michael Rohde, die Frage Jesu an den blinden Bettler: „Was willst du, was ich dir tun soll“ (Lk. 18,41) jeweils aus therapeutischer und theologischer Sicht. Am Nachmittag sprach Dr. Michael Bohne zum Thema „Die Pandemie und ihre Auswirkung auf Therapie und Beratung“. Dankbar sind wir für Nachfragen, Gebete, Verbundenheit und finanzielle Unterstützung. Das hilft uns, unser Angebot in jeder Hinsicht aufrecht zu erhalten und für Menschen, die Hilfe suchen, da zu sein.

Horst Weichert

### Ambulanter Hospizdienst

Wenn ich auf das Jahr 2021 zurückblicke, gibt es wirklich Vieles, was uns als Team bewegt und herausgefordert hat. Viel Dankbarkeit schwingt mit. In unserer Arbeit begleiten wir Schwerstkranke, Sterbende, Trauernde und ihre Angehörigen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsort. Das kann im Pflegeheim, im Krankenhaus oder zuhause sein. Ein sehr vielseitiges Arbeitsfeld, wo sich ein Team von 21 Ehrenamtlichen mit mir auf unterschiedlichste Art und Weise, einbringen kann. Man möchte meinen, dass wir durch die Pandemie viel weniger Menschen begleiten konnten. Irrtum! Es ist natürlich richtig, dass wir bei Begleitungen im Pflegeheim stark herausgefordert waren, besondere Regeln, testen, kein Eintritt oder Zugang usw. Wir leben inzwischen mit ständigen Veränderungen und sind bemüht, nach unseren Möglichkeiten, den Menschen, die sowieso schon isoliert sind, weiterhin zur Seite zu stehen. Diese besonderen Zeiten haben uns jedoch viel mehr Begleitungen in der Häuslichkeit beschert. Dort stellen der zu Begleitende oder die Angehörigen die Regeln auf, äußern ihre Wünsche für eine Begleitung und wir können als Team individuell darauf eingehen. Auf diesem Weg haben sich länger anhaltende Begleitungen ergeben. Ein aktuelles Beispiel aus der Praxis: Eine Ehrenamtliche begleitete ein Ehepaar seit 2 Jahren und gehört schon fast mit zur Familie. Sie beschreibt diese Aufgabe, die sie in meinen Augen mehr ausfüllt als ursprünglich gedacht, als Win-Win-Situation. Anfänglich war sie für einen an Krebs erkrankten Mann eingesetzt, bald schon kristallisierte sich heraus, dass die Ehefrau Unterstützung/Entlastung benötigte, was bis heute anhält. Sie teilen inzwischen ein Stück Leben miteinander und für alle Beteiligten ist das in Ordnung, für die einen ist es die Entlastung und für die Andere ist es eine besonders wertgeschätzte Aufgabe.

Was mich als Koordinatorin stark herausgefordert hat, was mich wütend, machtlos und sehr traurig gemacht hat, waren zwei akute Anfragen von Menschen, deren Angehörige im Krankenhaus auf einer Intensivstation lagen. Den Angehörigen war es untersagt, ins Krankenhaus zu kommen (Lockdown), so wandten sie sich an mich, in der Hoffnung, mir wird der Zugang zu dem jeweils Sterbenden gewährt. Ich stand genau diese zwei Male vor einem Krankenhaus und bat um Einlass, in dem Glauben, man lässt mich als Palliative Care Fachkraft zu dem Sterbenden. Nach Diskussionen musste ich klein beigeben und wieder gehen. Enttäuscht konnte ich nur beten, dass diese Menschen nicht allein sterben.

Dankbar bin ich für diese besondere Arbeit, die ich seit fast 6 Jahren leite, und für das tolle Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Meine Familie gibt mir Rückhalt und hat großes Verständnis für die von mir investierte Zeit, manchmal auch am Wochenende. Gott bin ich dankbar, dass er mir Kraft, Motivation, Ideen und Schutz schenkt.

Sabine Schmidt



### Dienste in Israel

Mit dem Ausscheiden von Ralph Zintarra ging 2021 eine Ära zu Ende. Über fast zwei Jahrzehnte hat er viele segensreiche „Brücken“ gebaut und zahlreiche Volontäre begleitet.

2021 bin ich, Cornelius Schneider, als Leiter von DIENSTE IN ISRAEL in seine Fußstapfen getreten und freue mich nun, das große Anliegen des Diakoniewerks Kirchröder Turm - die Versöhnungsarbeit zwischen Juden und Christen, zwischen Israelis und Deutschen - fortzuführen. Auch bei den Mitarbeiterinnen in Israel bahnte sich ein Wechsel an. Fast vier Jahre war Susanne Badum mit ihrer Familie in Israel und hat mit viel Engagement die Bildungsseminare, persönliche Begleitung der Volontäre und mehr übernommen. Im Frühjahr 2022 hat sie den Staffelstab an Dorothee Thielmann übergeben. Diese war selbst vor fast 20 Jahren Volontärin bei DIENSTE IN ISRAEL und freut sich sehr, dass nun ihr Lebenstraum in Erfüllung geht: Die Erfahrung des „Brückenbauens“, die sie einst machte, anderen jungen Menschen zu ermöglichen. Im zweiten Halbjahr 2021 pausierte Susanne Badum aufgrund der Geburt ihres zweiten Kindes. In dieser Zeit übernahmen Martina und Jürgen Pelz die Begleitung der Volontäre. Dies war aufgrund der Corona-Pandemie mit einigen Herausforderungen verbunden. Umso größer ist unser Dank für ihren großartigen Einsatz!

Der Jahrgang 2020/21 war coronabedingt deutlich kleiner als sonst, dafür die Gemeinschaft vor Ort umso intensiver. Trotz des im April 2021 erneut aufflammenden Konflikts zwischen palästinensischen Rebellen und Israel gab es viele, schöne Begebenheiten in den Einrichtungen, die zeigen, wie wichtig die Versöhnungsarbeit ist. Der mit 22 jungen Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen besetzte Volontärs-Jahrgang 2021/22 führte diesen Auftrag weiter.

Im Dezember 2021 verstarb Fridegart Maschke. Zusammen mit ihrem Mann Egon hat sie 1975 unsere Versöhnungsarbeit gestartet und immer intensiv begleitet. Ihr Anliegen „Tröstet, tröstet, mein Volk!“ hat sie in den vielen Jahren ca. 1.500 Volontären und vielen weiteren Freunden von DIENSTE IN ISRAEL in vielfältiger Weise vorgelebt. Mit tiefer Dankbarkeit wollen wir dieses Erbe auch in allen Umbrüchen und Herausforderungen weiter in die Tat umsetzen.

Leider musste, auch aufgrund der Pandemie, die Zusammenarbeit mit 2 Einrichtungen in Israel zunächst beendet werden. Wir freuen uns, dass wir mit dem Beit Jenny Breuer, einer Einrichtung für Senioren in Tel Aviv, eine neue Partnerschaft begonnen konnten. In Jerusalem planen wir die neue Kooperation mit einem Seniorenheim und einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung (Shekel).

Cornelius Schneider

### Kirchröder Institut



Begeisterung kann ansteckend sein.....keine Frage! Wer hat das noch nicht erlebt, bei sich selbst, bei seinem Gegenüber. Wenn wir von etwas überzeugt sind, ein Feuer für eine Idee, eine Aufgabe in uns brennt, was uns in Bewegung setzt, dann können wir andere vom „Hocker“ reißen. Dann sind wir in der Lage, Begeisterung im Umfeld zu wecken, für engagiertes Mittun.

So geschah es Ende 2020: Geboren wurde die Idee, Seminare LEBENSNAH in Kooperation zwischen Beratungsstelle und Kirchröder Institut in 2021 anzubieten. Und alle Kräfte im Diakoniewerk zogen mit. Auch wenn nur ein Bruchteil des Seminarangebots 2021 (wegen...naja.....) stattgefunden hat, war und bin ich begeistert, wie wir im Diakoniewerk und außerhalb die unterschiedlichsten Menschen auf den ungewöhnlichsten Wegen erreichen, mitnehmen, erfüllt begleiten oder auch gehen lassen konnten.

Unzählige Gespräche und Begegnungen waren das Tagwerk aller Mitwirkenden und unsere Grundhaltung dabei eine positive und wahrhaftige Ausstrahlung.

Als „Überzeugungstäter“ haben wir dann Ende 2021 die nächste Seminarreihe geplant, von Mai 2022 bis April 2023, in der Hoffnung, noch mehr Menschen anzusprechen und dann gut besuchte Seminare zu verzeichnen, die begeistern und Spuren hinterlassen! (<https://www.dw-kt.de/kirchroeder-institut>)

Dankbar bin ich, dass die von 2020/2021 auf 2021/2022 verschobenen Module von Ellen Spangenberg alle stattfinden konnten. Dank Heike Koller, die seit 2020 in unserem Haus wohnt und die ein Faible für ansprechendes und schmackhaftes Catering hat, waren Frau Spangenberg und die Teilnehmenden sehr angetan. Mittlerweile ist unser Bistro auch ein echter Hingucker. Uns so ergibt sich ebenso über Mundpropaganda, dass wir immer mehr Raumanfragen haben.

Unsere Studierenden-WG (4 junge Frauen) fühlt sich wohl bei uns und jeglicher Austausch funktioniert.

Iris Sikorski

Mit diesem Jahresbericht möchten wir darüber informieren, wie die wertvolle Geschichte BTI in 2021 fortgeschrieben und weiterentwickelt wurde.

**Was wollen wir?** - Wir wollen mit Freude die Bibel studieren, Zusammenhänge entdecken und dabei theologisches Denken, humanwissenschaftliche Erkenntnisse und Spiritualität verknüpfen. Dabei soll Erwachsenen ganzheitlich Wissen vermittelt werden, damit sie in ihrer eigenen Urteilsfähigkeit und im Umgang mit unterschiedlichen Erkenntnissen wachsen. Wir wollen geistliches Wachstum und ein selbstverantwortetes Christsein fördern. Wir kommen als eine Lerngemeinschaft von Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu zusammen und ermutigen dazu, sich als wertvoller Teil einer Ortsgemeinde einzubringen. Die Angebote richten sich an Bibel-, Theologie-Interessierte, Christen in Umbrüchen, an Weiterentwicklung ihrer Spiritualität Interessierte und an Mitarbeitende und Leitende (Fortbildungen). Dazu gibt es grundlegende und vertiefende Kurse und zwar in den Bereichen Bibel/Theologie, Spiritualität und Mitarbeit. Die Kurse verstehen sich als Angebote im Rahmen der Gesamtgemeinde Hannover und darüber hinaus.

Ab September 2021 boten wir jeden Monat zwei Seminare an. Ein Seminar umfasste vier Abende und fand üblicherweise wöchentlich und zwar donnerstags statt. Als Ort boten sich Gemeinden der Evangelisch-Freikirchlichen Gesamtgemeinde Hannover oder das Diakoniewerk Kirchröder Turm an. Die Teilnahme an einem Kurs betrug 20,- EUR.

Zum Referententeam gehörten im Kursjahr 2021/22 zwölf Personen, die zu den Gemeinden Hannover-Walderseestraße, Döhrener Turm, Barsinghausen, Hannover-Linden oder Hannover-Roderbruch gehören: Hartmut Bergfeld, Frauke Bielefeldt, Michael Borkowski, Roland Bunde, Michael Freitag, Tabea Freitag, Heimke Hitzblech, Samuel Holmer, Sara Holmer, Heike Kling, Martin Köther und Michael Rohde. Die Referierenden erhalten, sofern sie nicht freiberuflich tätig sind, keine Aufwandsentschädigungen, sondern arbeiten voll ehrenamtlich an dem Projekt mit.

Die Themenvielfalt der Seminare und die Beschreibung der einzelnen Kurse lassen sich auf der Homepage [www.bti-hannover.de](http://www.bti-hannover.de) nachlesen.

Dr. Michael Rohde (Leitung BTI – für die Gesamtgemeinde Hannover)



### Stiftung „Chance zum Leben“

Das letzte Jahr war geprägt davon, eine neue Satzung für die Stiftung zu erstellen. Bisher gab es einen Beirat, der sich 1 x im Jahr traf, um dem Treuhänder – Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V. - Entlastung zu erteilen, den Jahresbericht der Referentin zu hören und im Miteinander Ideen für das neue Jahr zu entwickeln. Einen Stiftungsbeirat gibt es laut Satzung auch weiter, der die Arbeit der Stiftung möglichst regional unterstützen und im Bewusstsein halten soll und sich mindestens 1 x im Jahr mit dem Vorstand trifft. Nachdem die Satzung von allen Seiten genehmigt und die Anfragen an mögliche Vorstandsmitglieder abgeschlossen war, hat im Dezember 2021 das Präsidium des Bundes Ev.-Freikirchlicher Gemeinden den neuen Vorstand für die Stiftung Chance zum Leben berufen. Er besteht nun aus: Pastorin Mareike Klaus (Vorsitzende des Vorstands), Diakonin Agathe Dziuk (stellv. Vorsitzende) und Diakonin Sabrina Hemmen. In der ersten Sitzung des Vorstands wurde Hannelore Becker, bisherige Referentin der Stiftung, vom Vorstand zur Geschäftsführerin ernannt. Der Stiftungsbeirat mit Menschen, die über Deutschland verteilt das Anliegen der Stiftung weitergeben und fördern sollen, ist im Frühjahr d.J. vom Vorstand berufen worden.

Auch im Dezember 2021 fand wieder die Adventskalender-Aktion der Stiftung Chance zum Leben statt. Knapp 770 Kalender der 800 gedruckten sind im Herbst 2021 über ganz Deutschland verkauft worden. Die Gewinne gingen nach Ost und West, Nord und Süd. Absolute Spitze war der Kalenderverkauf im Erzgebirge. Mit 170 ! bestellten und verkauften Kalendern wurde hier in diesem Jahr ein absoluter Rekord aufgestellt. So sind auch etliche Gewinne ins Erzgebirge verschickt worden.

Ich bin dankbar für alle Gemeinden, die die Aktion unterstützen oder die Stiftung durch Sonderspenden mittragen und auch unserem Bund, der im letzten Jahr wiederum den Kalender als Weihnachtsgeschenk für alle Mitarbeiter weitergegeben hat. Übrigens eine schöne Idee zum Nachmachen!

143 Anträge von Müttern und Familien in finanziellen Schwierigkeiten wurden im letzten Jahr von Beratungsstellen unseres Bundes, Gemeinden, freien Trägern und Kirchen gestellt. Das sind fast 50% mehr als in Vorjahren. Das zeigt deutlich, dass die Not größer wird. Wo es schon immer knapp war, vergrößern erhöhte Strompreise und die Inflation die finanziellen Engpässe noch mehr.

Dass die Kleinsten und die Familien durch die finanzielle Hilfe der Stiftung unterstützt und ermutigt werden, das ist das Anliegen von Chance zum Leben. Ein kleiner Trailer von ca. 2 ½ Minuten, der die Arbeit der Stiftung vorstellt, kann gern angefragt werden.

Hannelore Becker